

WERTHER

von

J. Massenet.

Mise en Scène

des k. k. Hofopertheaters zu Wien von

Prof. August Stoll.

k. k. Hofopern-Regisseur.

Paris.

Ausschliessliches Eigenthum der Verleger.

Heugel & Comp^{re}.

Au Minestrel 2^{bis} rue Vivienne.

Alleinige Eigenthümer für alle Länder.

Alle Rechte der Vervielfältigung, Übersetzung und Aufführung
vorbehalten.

Consignation zu Werther

Alter:

- 23 Jahre Werther 2 Anzüge | 3. Akt. 1. u. 2. Bild der erste Anzug!
- 31. " Albert 1. Anzug
- 50. " Amtmann 1. Anzug
- 40. " Schmidt 1. Anzug
- 45. " Johann 1. Anzug
- 25. " Brühlmann 1. Anzug
- 20. " Käthchen 1. Anzug
- 20. " Lotte 3. Anzüge | 3. Akt 1. und 2. Bild derselbe Anzug.
- 15. " Sophie 3. Anzüge

Die Kinder:

Fritz - 12. Max - 11. Hans - 9. Karl - 8. Grell - 6.
Clara - 4 Jahre alt.

Ballet. (Comparserie)

Herrn

- 1. Akt. 4 Ballgäste | Charaktermasken |
1. Bauernbursche
- 2. Akt. 4. Vornehme Bürger. 3 Jünge Bürger. 1 alter Pastor.
1. Bürgermeister 1. Schullehrer. 1 älterer Bürger.
30 Volksmänner 8. Musikanten
- 3. Akt. 1. Bauernbursche.

Damen

- 1. Akt. 4 Ballgäste | 2 ältere, 2 jünge |
- 2. Akt. 1 alte Bürgersfrau sammt Kind. 4 Vornehme Frauen

AM NESTREL
2011
HEVELL & CO

4 junge Mädchen. 30 Volksfrauen. 20 Schulkinder } 10 Knaben,
10 Mädchen mit Blumensträußchen } Des Pastors Frau. 1 Kellnerin

NB. Die Frauen tragen Gebetbücher.

Zeit. 1772 Ort. Gegend von Wehlare.

Requisiten.

1. Akt. 1 Büffet mit zinnernen, blank geputzten Tellern, Schüsseln und Krügen. — 1 Brodkorb mit Messer und echtem Brod, Wasserflasche mit Gläsern, Korb mit echten Äpfeln, ein runder Speisetisch mit 6 Stühlen, 1 Kindersessel, 1 grosser Lehnstuhl, eine alte Standuhr, ein Kasten, darauf ein kleiner Stehspiegel, sammt Handarbeit. — Pfeifenständer mit 2 Pfeifen, Tabakstütel, Kleiderstock, Hut und Rock, Mantel für Lotte. 2 Hölzer für Schmidt und Johann, Geld für Werther.

Ein grosses Wagenrad, um das Fahren in der Coullisse zu markiren. 1 Gartentisch, eine Bank, diverse plastische Blumen und Gartentöpfe.

2. Akt. 2 Gasthaustische, 8 Stühle, 3 Weinflaschen, 5 Gläser, lose Blumensträuß für Sophie circa 25 diverse Blumen zum Binden. Gebetbücher für die Frauen, 1. Schulfahne, 20 Kräusschen für die Schulkinder.

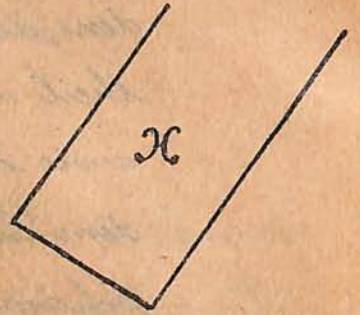
3. Akt. 1. Bild. 1 Schreibtisch mit Tintenfaß und Feder, diverse Papiere. In der Lade 3 Pakete weisse, zusammen gebundene Briefe, ober dem Schreibtisch 2 Pistolen an der Wand, vorne ein kleiner Arbeitstisch, darauf Handarbeit, auf

dem Tische eine grüne Lampe brennend, vor dem Tische wie vor dem Schreibtisch ein Stuhl, - weiter rückwärts ein Bücherkasten, darinnen Bücher, welche gesehen werden, da die Thüre des Kastens offen, auf dem Vordertheil des Kastens ein Damenmantel, dahinter und vis a vis ein Stuhl, vorne ein Klavier, davor ein Stuhl, auf dem Klavier lose Notenblätter, vorne ein Canapé, Fußschämel, nebenan ein Tisch. - Neben dem Fenster eine Uhr, beim Fenster ein kleines Tischchen sammt Armsessel. Brief für den Boten, Spielsachen, eingepackt für Sophie, Mantel mit Schnee bedeckt für Albert.

3. Akt. 2. Bild. 1 Arbeitstisch mit Lampe, darauf grüner Schirm, zahllose Blätter, Tintenfass sammt Feder, 3 Bücher - Alles in Unordnung - eine Pistole auf dem Tische. - vor dem Tisch ein Armsessel, eine Pistole sammt offenem Brief am Boden, neben Werther. Ein Bücherkasten neben dem Fenster. 4 Stühle, 1 Hut, 1 Mantel sammt Stock am Boden liegend. eine Comode an der Wand, eine Lade ist herausgezogen. Gläserklirren hinter der Scene, sowie ein Schuss, welcher fällt.

Erster Akt.
Das Haus des Amtmannes.

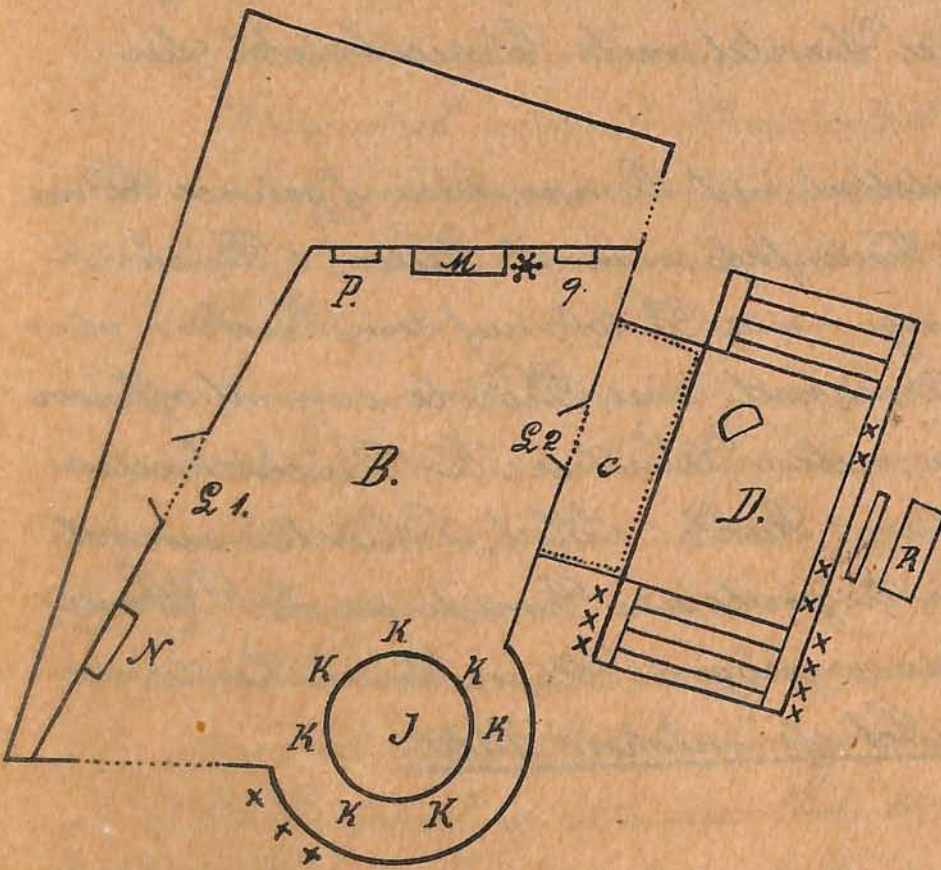
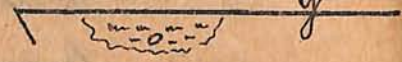
A.



g



g



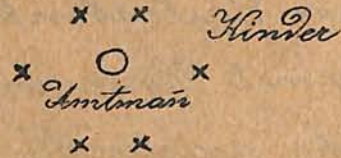
A. Prospekt der Ortschaft n. Wetular.

- B. Practicables Haus des Amtmannes und zwar ein gefälliges, getäfeltes Speisezimmer.
- C. Bis zu den punktirten Linien eine Vorbau Glasveranda
- D. offene Terrasse mit rechts- und linksseitigen Abstieg (Treppe).
- E. ein vertiefter Springbrunnen aus Stein.
- F. runde Gartenbank mit Fliederbaum / plastisch /
- G. eine mit Rosen und Blumen umwundene lebende Flecke, practicable Thüre / dieselbe darf nicht hoch sein /
- H. Weg, practicable aufwärts nach Wetzlar.
- I. Ein Speisetisch, darauf 1 Flasche Wasser mit 6 Gläsern.
- K. 6 Stühle und ein Kinderstuhl
- L. 1 Thüre in Lottens Zimmer, 2 Gastthüre aus dem Hause.
- M. Ein Büffet darauf blanker zinnerne Teller, Schüsseln, Krüge, 1 Laib Brod, Messer, Schüssel mit Äpfeln.
- N. Kasten mit altem Spiegel.
- O. Rasenteppiche mit Rosengesträuchen.
- P. eine alte Standuhr aus Nupbaum im Gehäuse.
- Q. ein Pfeifengestell mit Pfeifen und Tabaksbeutel.
* nebenan Kleiderstock mit Hut, Mantel und Stock.
- R. Gartentisch und Bank.
- X. plastische Blumen — aus der Zeit Juli!
- W. Das Haus des Amtmannes muss so gestaltet sein

dass es dem Publikum bis in's kleinste Detail -
sichtbar erscheint.

Erster Akt.

Wenn der Vorhang aufgeht, sieht man den
Amtmann mit seinen Kindern auf der Ter-
rasse sitzen u. zw.



Das Kleinste sitzt auf dem Schooße. - Dieselben machen
bis zum Gesang des Amtmanns Lärm; man hört die
Worte untereinander schreien: „O Nacht! heilige Nacht!“

Genug nur nicht so greulich schreien!

Wieder erneueter Lärm. - Derselbe legt sich erst
beim Gesang des Amtmannes, doch, stossen und necken
sich die Kinder untereinander fortwährend, bis zu
den Worten:

Nein! nein! Alles hört sie dort im Zimmer.
tritt Ruhe ein, die Kinder blicken auf die Zimmerthü-
re Lottens, gruppieren sich um den Vater wie Anfangs,
und singen andachtsvoll das Weihnachtslied.

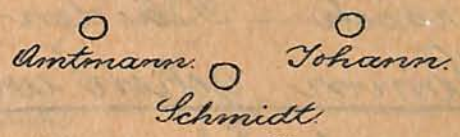
Während des Gesanges der Kinder treten Schmidt
und Johann auf und hören an der Gartenthüre
dem Gesange zu.

Bei den Worten:

Ein lieblicher Gesang.

öffnen dieselben die Thüre und treten ein. Die Kinder eilen ihnen entgegen und heissen die Beiden, küssen ihnen die Hände, nehmen sich die Stöcke der Beiden und spielen im Garten. / ad libitum / nach Angabe der jeweiligen Regie!

Schmidt und Johann treten zu dem einstweilen in den Garten herabkommenden Amtmann.

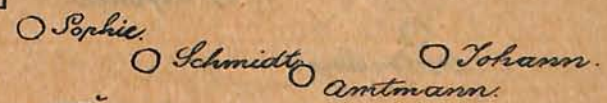


Der Amtmann schüttelt Beiden die Hände und spricht laut Gesangsdialog.

Bei den Worten:

Willst du dich lustig machen?

tritt Sophie aus dem Hause; die beiden kleinsten Kinder eilen ihr entgegen, mit welchen sie die Treppe nach vorne herabkommt und von Schmidt, welcher ihr die Hand reicht, angesprochen wird; die Kinder eilen zu den übrigen.



Bei den Worten: Bei dem scheint's nicht richtig.

eilt Sophie zu den Kindern, welche sie umgeben und herumtanzen; das Kleinste eilt die offen gebliebene Gartenthüre hinaus und wird von Sophie zurückgebracht; einstweilen geht die Scene zwischen den Freien vor sich. - Bei den Worten:

Nein! Doch halt!

geht der Amtmann gegen die Terrasse.

○ Schmitt

○ Amtmann ○ Johann

Du Leckermaul! Das sind Verführer!

Johann und Schmitt nehmen einzeln die Hocke aus den Händen der Kinder, jedoch unauffällig und rasch. — Bei den Worten:

Komm, gehen wir, es ist Zeit!

wenden sich Schmitt und Johann zum Gehen, doch plötzlich kehren sie wieder um und Schmitt sagt:

Nur noch Eins! Albert.....

Bei den Worten:

Nun gute Nacht ihr Kinderchen:

eilen die Kinder zu Schmitt und Johann, fassen die Beiden, nachdem sie ihnen die Hände geküsst, an den Rockzipfeln und marschieren hinterdrein im Marschtempo bis zur Gartenthüre.



○ Amtmann

○ Sophie

○ Schmid ○ Johann

xxxxx

xx

Kinder

der Amtmann winkt den beiden Abgehenden zu. —

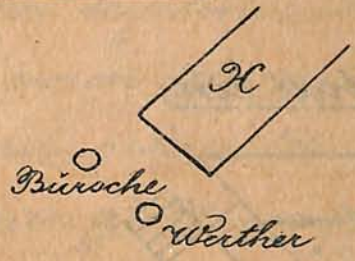
Bei den Worten:

Ihr kommt, noch vor dem Nachtmahl.

treibt der Amtmann im Vereine mit Sophie die Kinder hinauf in's Zimmer; dieselben begeben sich an den Tisch und der Amtmann setzt sich; auf seine Knie klettert

das Kleinste und alle hören ihm andachtsvoll zu. Sophie aber begibt sich in das Zimmer.

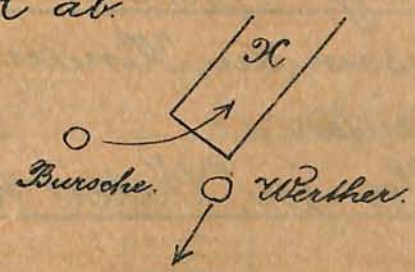
Es ist Abend geworden. Die Bühne wird in ein magisches Abendroth versetzt, welches bis zur Arie des Albert anhält!



Auf das im Clavierauszuge angegebene Auftrittszeichen kommen von H voran ein Bauernbursche, welcher die Gartenthüre öffnet und Werther.

Bei den Worten:
So viel ich seh, ist hier des Amtmanns Haus.
Ich danke!

reicht Werther dem Bauernburschen ein Geldstück und tritt ein; Für Bürsche danket und eilt den selben Weg nach H ab.



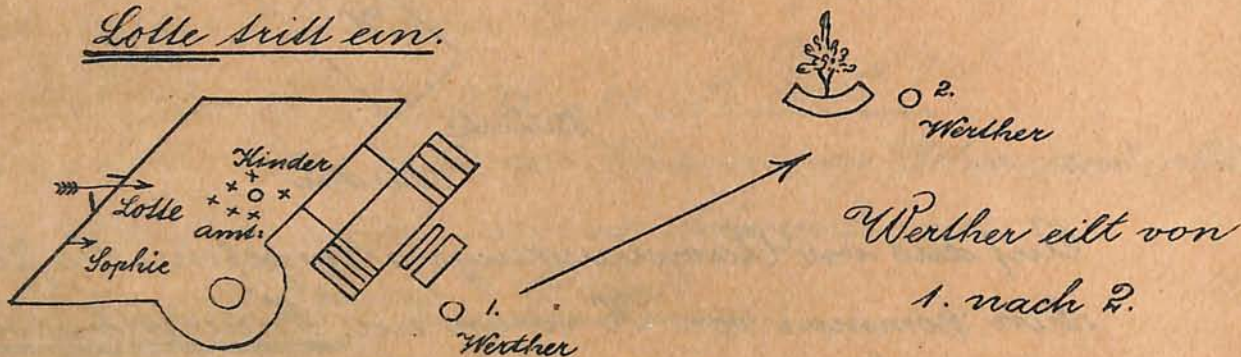
Werther tritt bis zur Mitte ein, bleibt beim Springbrunnen stehen und versinkt in Träumen. - Bei den Worten:

Wie schön ist es hier.....
erwacht Werther aus seinem Traume und betrachtet

sich Alles.

Bei dem Gesang der Kinder, welche am Tisch, wie oben angegeben, mit dem Amtmann sitzen, wird Werther aufmerksam und tritt zur Terrasse näher und versinkt in tiefes Nachsinnen

Lotte tritt ein.



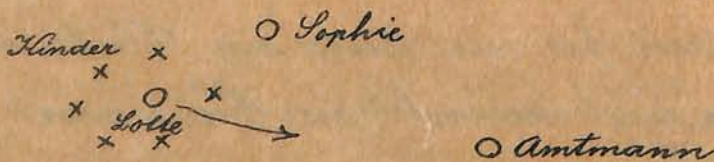
Lotte wird von den Kindern umringt, welche sich an sie hängen, sie herren und kräusen, dieselbe ist mit dem Vater und den Kindern durch die Thüre über die Terrasse auf die Bühne geeilt und bei den Worten:

Sag Vater, waren alle brav?

schliessen die Kinder einen Kreis um sie und rufen:

Ja, ja, Vater hats gesagt:.....

Werther



Bei den Worten:

So lass dich betrachten.

nimmt der Amtmann Lotte bei der Hand, küsst sie auf die Stirne und betrachtet sie wohlgefällig. — Bei den Worten:

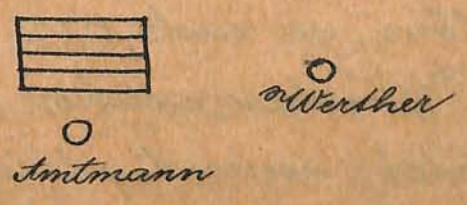
den Kindern zu vertheilen noch das Brod eilt Lotte mit Sophie und den Kindern hinauf in das Zimmer, die Kinder begeben sich auf ihre Plätze, Lotte nimmt einen grossen Laib Brod sowie ein Messer und schneidet Jedem ein Stück Brod vor, ferner giebt sie jedem Kinde 2 Äpfel.

Während dessen hört man Wagenrollen. der Amtmann, welcher mit Sophie auf der Treppe schon blieb, ruft Lotten zu:

Beeile dich, ich hör den Wagen! die Kinder bedanken sich für das Abendessen und setzen sich auf ihre Plätze. Werther betrachtet alles von seinem Platze.

Der Amtmann hat Werther erblickt und ruft:

Nur näher, Herr Werther..... er steigt die Treppe herab



Lotte mit den Kindern folgen ebenfalls, nachdem sie den Vater sprechen hörten.



Das Essen mündet nur von mir
 treten die Ballgäste, Brühlmann und Käthchen
 über K auf.



Bei den Worten:

Brühlmann, da seid Ihr ja! Ei, meine Beste
treten doch ein . . .

treten Brühlmann und Käthchen, ohne Jemanden zu sprechen und zu sehen, nach vorne, seufzen und betrachten sich und sprechen die Worte:

O Klopstock! Göttlicher Mann!

Der Amtmann, welcher ihnen folgt, lacht sowie die Gäste.

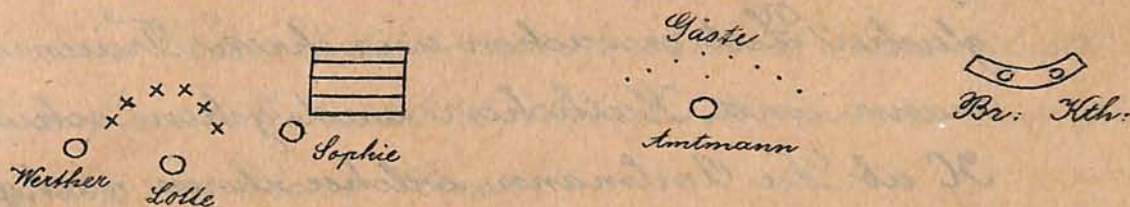
Die Beiden: Brühlmann und Käthchen setzen sich auf die Bank F. und verbleiben, in tiefes Betrachten versunken, sitzen.

Einstweilen ist Sophie von den Kindern weg zu den Ballgästen geeilt und begrüßt dieselben, so auch der Amtmann und Lotte.

Werther, welcher fortwährend Lotte betrachtet, nimmt plötzlich das jüngste Kind sanft bei der Hand. Dasselbe schreit laut auf und fürchtet sich.



Lotte eilt herbei und sagt:
Der Vetter thut dir nichts.



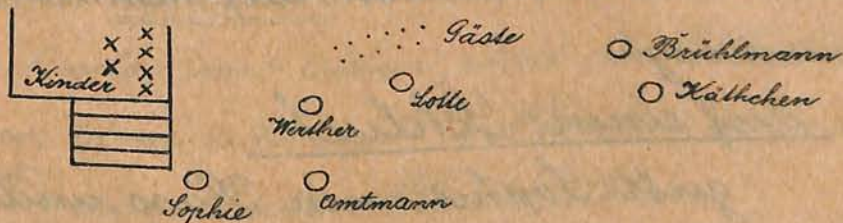
Bei den Worten:

Du bleib an meiner Statt, Sophie.

eilen die Kinder zu Lotte und umringen sie.



Sophie eilt schnell ins Zimmer, holt einen Spitzenmantel für Lotte, kommt zurück, giebt selben Lotte, verabschiedet sich, sowie der Amtmann von den Gästen, Lotte küsst dem Vater die Hand und folgt den sich langsam entfernenden Ballgästen. Werther, in Betrachtungen vertieft, folgt ihr, die Kinder eilen, so bald Lotte den Mantel umgehängt, auf die Terasse und werfen Kuschhändchen Allen nach.



Die Gäste, so Werther wie Lotte, gehen über K ab, nur Brühlmann und Käthchen sitzen noch in Schweigen vertieft da; der Amtmann nähert sich ihnen, während Sophie die Kinder, welche nur zögernd und unfolgsam sich ins Zimmer treiben lassen - zum Schlafengehen auffor.

tert. Endlich ist es ihr gelungen und sie beschäf-
 tigt sich mit Aufräumen im Speisezimmer. Zu
 gleicher Zeit erwachen aus ihren Träumen Brühl-
 mann und Käthchen und gehen schweigend über
 H ab. Der Amtmann, welcher ihnen nachgesehen, lacht
 und geht hinauf in's Haus, nimmt von dem Ge-
 stell q eine Pfeife sowie Tabaksbeutel und setzt
 sich auf dem Lehnstuhl o, wiederholt sein Lied et-
 was kleinlaut. - Sophie bemerkt den Vater, wie er
 sich es bequem macht, lacht und holt aus dem
 Speisezimmer Hut und Stock von * und reicht
 sie ihm recht artig mit einem Knix und sagt
 mit kindlicher Liebe:

Wer wollte den in den gold'nen Stern?

Der Amtmann wird verlegen, zögert, möchte gerne.
Mein Kind, du bist allein.

summt aber dabei „an die Krebsse denkend“, sein Lied
Die Freunde sähen dich so gern.

steht der Amtmann auf, nimmt Hut und Stock
 und sagt:

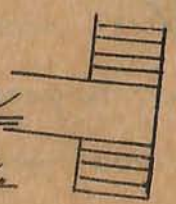
auf einen Schluck.

gibt Sophie einen Kuss und geht von ihr bis
 zur Gartenthüre begleitet, ab.

← Amtmann ab

o Sophie

Es wird langsam
dunkel / Das Abend.



Albert tritt auf
 aus dem Garten

roth verschwindet allmählig:

Sophie bleibt an der Gartenthüre stehen und winkt dem Vater adieu zu, während dessen tritt Albert auf und bemerkt Sophie, ruft sie an; dieselbe eilt freudig in seine Arme.



○ Albert

Beinah bedrückt mich diese süsse Last.

will Sophie Albert ins Haus führen, doch dieser weigert sich und sagt ihr: siehe Gesangs-Dialog:
ich bleibe in der Nähe.

Sophie empfiehlt sich und eilt ins Zimmer zu den Kindern — Albert bleibt in süssen Träumen stehen und nach seiner Scene eilt er hinter dem Hause ab.

Es ist Nacht geworden. — Auf das Lüchen, laut Clavier-Auszug, tritt der Mond aus den Wolken hervor, und beleuchtet die Scene und das Haus.

Lotte und Werther kommen von K zur Gartenthüre, öffnen dieselbe und treten, ohne ein Wort oder Gebärde, Arm in Arm ein, in Nachdenken verloren; am Fusse der Terrasse bleiben Beide stehen.



○ Werther

○ Lotte

Das nunmehr gesungene Duett muss inniglich in

der vorgeschriebenen Stellung gesungen werden, ohne sich gegenseitig zu berühren, es muss das Ideale in wahren Sinne des Wortes vorleuchten.

Was wissen Sie von mir?

blickt Lotte das erste Mal scheu und erröthend auf Werther,

Ja, so hab'ich dich gleich erkannt.....

nähert sich Werther Lotte, welche in tiefes Sinnen versinkt und bei den Worten:

der guten Mutter nur gesehern!

bricht sie in Thränen aus. - Werther steht Klopfen den Herzens in andachtsvoller Stimmung vor ihr.

O, künne sie uns entgegen.

wird Lotte vertraulicher und wärmer; jedoch dürfen Beide sich nicht berühren!

Bei den Worten:

die ich hochverehre, der ich ganz gehöre

erwacht Lotte aus ihren Träumen und sieht Werther, welcher sich auf die Knie niederlässt, erschrocken an und eilt zur Terrasse, Werther will ihr naheilen und ruft die Worte:

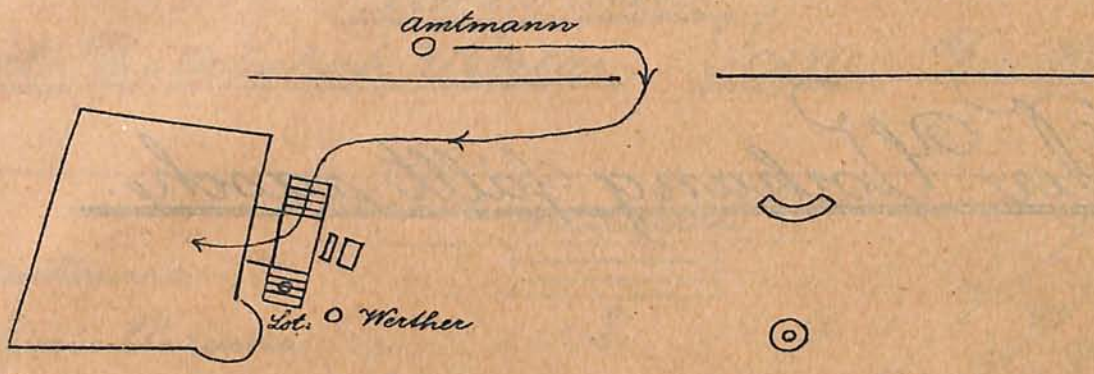
O sprich, wann wir uns wiedersehen?

In diesem Augenblicke kommt der Amtmann von derselben Seite, wo er abgegangen, und ruft die Worte:

Lotte! Lotte! Albert ist schon da!

eilt durch die Gartenthüre zur Terrasse und direct,

ohne sich umzusehen in's Zimmer, von wo er, nach dem er Hut und Stock



sowie seine Pfeife abgelegt, ins Schlafzimmer eilt.

Lotte steht bei den Worten:

Lotte, Albert ist da!

wie versteinert auf der Terrasse; Werther fragend:

Wer? Albert?!

da spricht sie leise und traurig sich anklagend:

Auf ihrem Todtenbette.....

wird immer leiser und wendet sich zum Gehen; Werther, ganz fassungslos, eilt ihr nach, jedoch nur bis zur ersten Stufe, wo er sich am Geländer festhält und schluchzend das Gesicht in den Händen verbirgt.

Bei den Worten:

Ich sterbe gern, o Lotte!

sieht Lotte Werther mit einem langen Blick ernst an und geht nachdenkend durch die Glasthüre, welche sie ohne sich umzusehen schließt, in ihr Zimmer ab; - Werther schaut ihr lange nach, dann plötzlich rafft er sich auf und ruft:

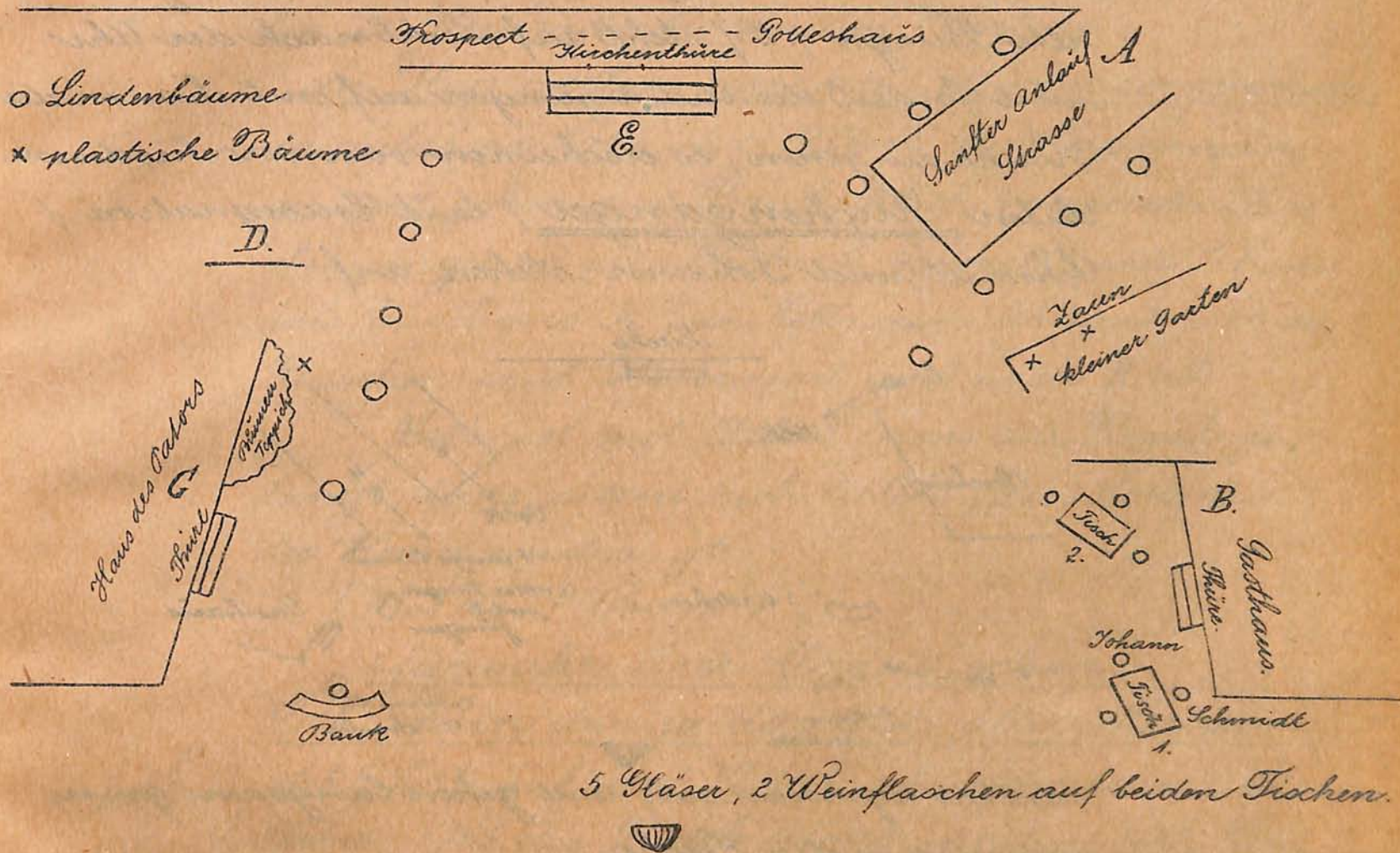
Ein And'rer ihr Gemahl!
und stürzt ab.

Der Vorhang fällt rasch.

IV Zweiter Akt.

Die Linden.

Prospect: Die Ortschaft Wetzlar. Scene: Der Hauptplatz.



Heller Tag den ganzen Akt.

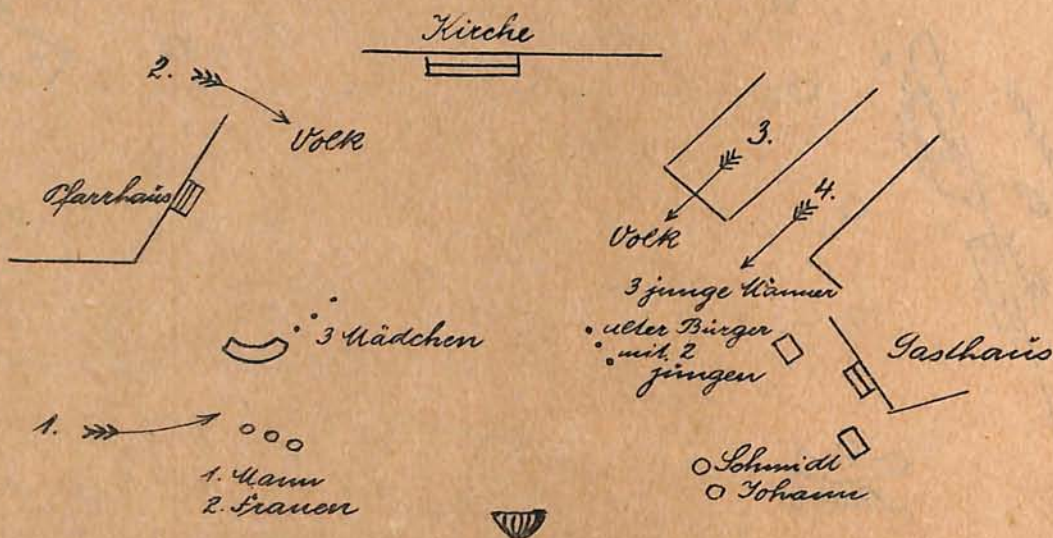
Es sitzen bei den Tischen: Schmidt und Johann, vor sich Weinflaschen und Gläser, am zweiten Tische 3 Bürger / Charactermasken /, / ein alter und zwei jüngere Bürger / eine Kellnerin bedient die Gäste. - Bei den Worten des Johann:

Heut ist Sonntag!

stossen die Beiden an, bei den 2^{ten} Worten des Schmidt:

Heut ist Sonntag!

schlägt derselbe auf den Tisch, die Kellnerin kommt, scherzt mit Beiden, geht dann zum andern Tisch und lässt sich bezahlen, da ertönt die Orgel, der alte Bürger 1: 2: steht auf, sieht nach der Uhr und fordert die beiden jungen auf, mit ihm in die Kirche zu gehen; es erscheinen von verschiedenen Seiten Kirchgänger 1: läut Consignation: Schmidt und Johann stehen auf.



dieselben begrüßen sich und gehen langsam, gruppenweise in die Kirche.

Bei den Worten.

Es kommen noch immer Leute

treten von 1. - 2 Paare, von 4. - 3 Mädchen auf.

Bei den Worten.

Der alte Pastor ehrt man heut.

zeigt Johann gegen das Pfarrhaus und Beide betrachten die Leute.

Bei den Worten:

Ich brächt' es nicht so weit.

treten Lotte und Albert von A auf. Dieselben werden von den noch auf der Scene sich befindenden Kirchengängern begrüßt und verweilen im Gespräch bis zu den Worten:

ein Glas wollen wir uns drinn vergönnen.

da verlassen Lotte und Albert die Kirchengänger und gehen zur Bank nach vorne; die Kirchengänger in die Kirche E., Schmidt und Johann in's Gasthaus B. Die Kellnerin kommt, holt die Flaschen und Gläser und geht nach B. ab.

Lotte ist mit Albert vorne zur Bank gelangt, beide setzen sich Albert fasst Lotte bei der Hand und sagt:

Bei den Worten:

Süwahr, drei Monde schon

Lieb ich in dir ja das beste aller Herzen steht Lotte auf und Albert schließt sie in seine Arme. - Wie die Orgel ertönt wenden sich Beide zur Kirche, er nimmt Lotte unter seinen Arm und geht nach der Kirche. Von A kommt ein vornehmer Bürger mit Frau und Kind, eilt auf Albert zu, das Kind küsst Lotte die Hand, Lotte begrüßt die Frau, so Albert, und im Gespräch gehen dieselben alle in die Kirche. - Wie Albert und Lotte sich zur Kirche wenden, tritt Werther von

D. auf und verbirgt sich so lange hinter den plastischen Bäumen wie dem Pfarrhause, bis Albert und Lotte bei dem vornehmen Bürger angelangt ist; — er ist in sichtlicher Unruhe und tritt zur Bank, wo er erschöpft niedersinkt.

Bei den Worten:

Du weisst, o Gott ich war geliebt.....
erhebt sich Werther und eilt nach vorne. —

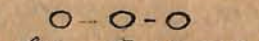
Bei den Worten:

o löste sich mein ganzes Wesen.....
will sich Werther entfernen, jedoch zur Bank um seinen Hut — angelangt, bricht er zusammen, vergräbt sein Gesicht in seine Hände und weint.

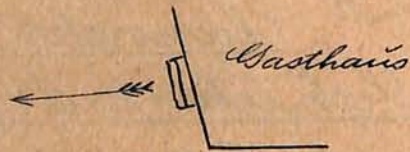
Es erscheinen von B. Schmidt, Brühlmann und Johann.



Werther



Schm. Brühl. Joh.



Gasthaus

Brühlmann, der angeheitert und schläfrig ist, wird von Beiden unter den Armen geführt; er hört dem folgenden Dialog nicht zu, gähnt einige Male und wird von Beiden nach A zu abgeführt.

Albert erscheint aus der Kirche E. kommend, und geht zu Werther, welcher regungslos auf der Bank sitzt. — Albert legt seine Hand auf Wer.

thers Schulter; dieser zuckt zusammen, will aufspringen und fortreiten, doch auf die Worte Alberts.

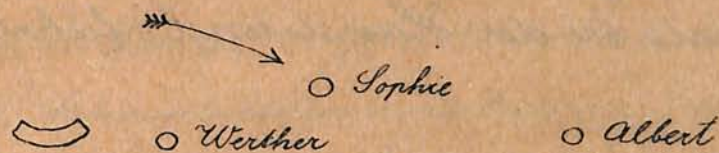
ein Schatten trübt den reinen Sonnenglanz
erhebt er sich und bleibt erfreut stehen.

Der folgende Dialog wird von Albert frei, männlich und gutherzig vorgebracht. Bei den Worten:

Erfahren sollt Ihr, dass ich zu vergeben weiss
fasst er Werther bei der Hand und schaut ihm trauernd ins Auge. - Der nun folgende Dialog Werthers ist von demselben aufgeregt, sichtbar kämpfend vorzutragen, es muss zwischen Beiden der Gegensatz: Leidenschaft und Ruhe zum Ausdruck gelangen.

Bei den Worten:

Entsagend mich zu freuen.
eilt Sophie, lose Blumen / 20 Stück verschiedene Sorten / in den Händen, von D. kommend, herbei.



Werther steht fest vor sich hinsehend da, Albert ist fräudig bewegt, doch betrachtet er stets Werther. Sophie ist ausgelassen lustig und munter, bei den Worten:

sucht Euch den Tanz aus, Ländler, Menuett
legt sie die Blumen auf die Bank, kommt nach vorne und singt ihr Lied. Da sagt Albert:

zum Pastor gehe jetzt.

Sophie eilt zur Bank und bindet einen Strauss, wie

selber fertig ist, trägt sie denselben zum Haus des Pastors, klopft an; es erscheint an der Thüre die Frau Pastorin, nimmt den Strauss ab, bedankt sich und verweilt im Gespräche so lange bis Sophie zu singen anfängt:

Du da, komm ja bei Leuten!

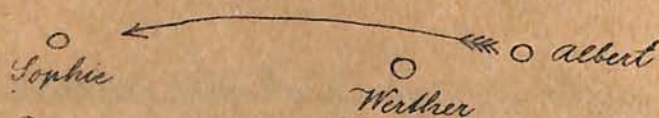
Einstweilen ist Werther gegen die Mitte gegangen, Albert tritt näher zu Werther und bei den Worten: Vielleicht ist's unterdess schon längst im Haus deutet er mit seiner Miene auf Sophie.



Bei den Worten:

Merkt's Euch, Herr Werther

ist Sophie näher gekommen, Albert ist zu ihr gegangen, nimmt sie bei der Hand und führt sie in's Pastorhaus.



Bei den Worten:

Darum bleibt nicht zu lang

gehen Beide / Sophie und Albert / ab. Albert wendet sich an der Pforte nochmals gegen Werther, freundlich blickend.

Werther, der nun allein, blickt, von tiefer Leidenschaft ergriffen, zusammen und bei den Worten:

Wui, dass ich loq.

steht er unschlüssig, was zu thun, am selben Platz, jedoch mehr gegen das Wirthshaus zu, in Gedanken versunken. — Da tritt Lotte aus der Kirche, gegen das Pfarrhaus zu gehend, Werther erblickt sie, und ruft mit verwundertem Tone:

Entfliehen? nein! bei ihr ist Seligkeit, ist Leben!

Lotte geht gegen das Pfarrhaus, ohne Werther zu sehen, bei den Worten:

O Lotte!

wendet sich dieselbe und bleibt unbeweglich, ohne ergriffen zu sein, stehen, und blickt ihn an.

o Werther

o
Lotte

Werther, der Anfangs, zögernd was zu thun, entfernt steht, kommt immer näher zu Lotte, welche sichtlich erregt den Blick abwendet, jedoch gegen Werther kalt bleibt.

Albert liebt mich, ich bin seine Gattin.

tritt Ruhe und Würde bei Lotten ein. — Werther welcher immer leidenschaftlicher wird, spricht nun das folgende auffallend. —

Lotte sanft und muthig im Anfang. Bei den Worten:

Nun wohl, dann scheidet uns jedes Gebot

unst und entschlossen, bei den Worten:

die Pflicht!

erreicht die Frauenwürde ihren Höhepunkt. -
 Fanny wieder, als sähe sie ein, dass sie zu
 scharf gegen Werther vorgegangen, sanfter
 und freundschaftlicher. Bei den Worten:
Verzessen! Nein! Vielmehr! Sie sollen mein
 gedenken.

wird sie liebenswürdig und lächelt. - Werther
 beruhigt sich und, unter Thränen, spricht er:

doch nie mehr Sie zu sehen.....

Lotte schaut ihm treu in's Antlitz, voll Wärme
 sagt sie:

mein Freund, das wäre selbst für mich zu
 weit gegangen.

beherrscht sich und wendet sich zum Gehen. Bei
 den Worten:

Sie kehren bald zurück

geht sie zum Pfarrhaus und bei den letzten Wor-
 ten:

vielleicht zum Weihnachtsfest

blickt sie Werther an und geht in's Pfarrhaus. -
 Werther ist niedergeschlagen, doch plötzlich
 besinnt er sich und mit Festigkeit ruft er aus:
ich will mich männlich fassen, was sie
 befahl, will ich thun.

nimmt seinen Hut und will forteilen, doch

plötzlich bleibt er stehen und versinkt in Nachdenken, geht langsam, denkend, zur Bank und lässt sich nieder. — Bei den Worten:

O Gott, sieh an dein Kind! kannst du ihm nicht verzeihen?

erhebt er sich langsam, die Hände und den Blick gegen den Himmel geendet. — Bei den Worten:

Rufe mich ab, nimm mich zu dir!

steht Werther in der Mitte der Bühne.

Sophie tritt aus dem Pfarrhause und eilt zu Werther, welcher verstört und zerstreut vor ihr steht.

○ Sophie

○ Werther

Bei den Worten:

Man wartet auf Euch.

wird Werther ungestimm.

Nein, ich muss fort!

Sophie ruft mit Thränen erstickter Stimme:

Fort wollt Ihr?

Da bricht Werther auf und ruft: „Ade!“ eilt im schnellen Lauf, ohne Hut über A ab. —

Sophie traurig und erregt, eilt ihm nach, ruft, und kommt weinend zurück. —

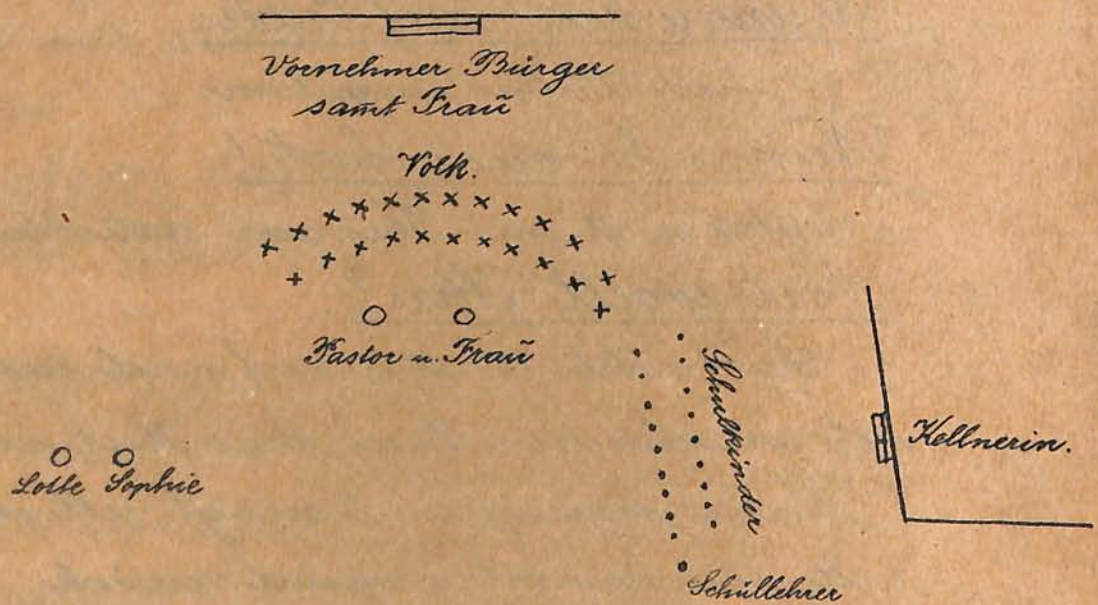
Aus dem Pfarrhaus tritt Lotte und Albert, von allen Seiten tritt Volk auf, aus der Kirche treten der vornehme Bürger mit Frau

und Kind auf, von A kommt der Festzug herab. Der Schulmeister stellt die Kinder in Reih' und Glied auf; die vornehmen Bürger gehen dem Pastor sammt Frau, welche aus dem Pfarrhause auftreten, entgegen. —

Bei den Worten:

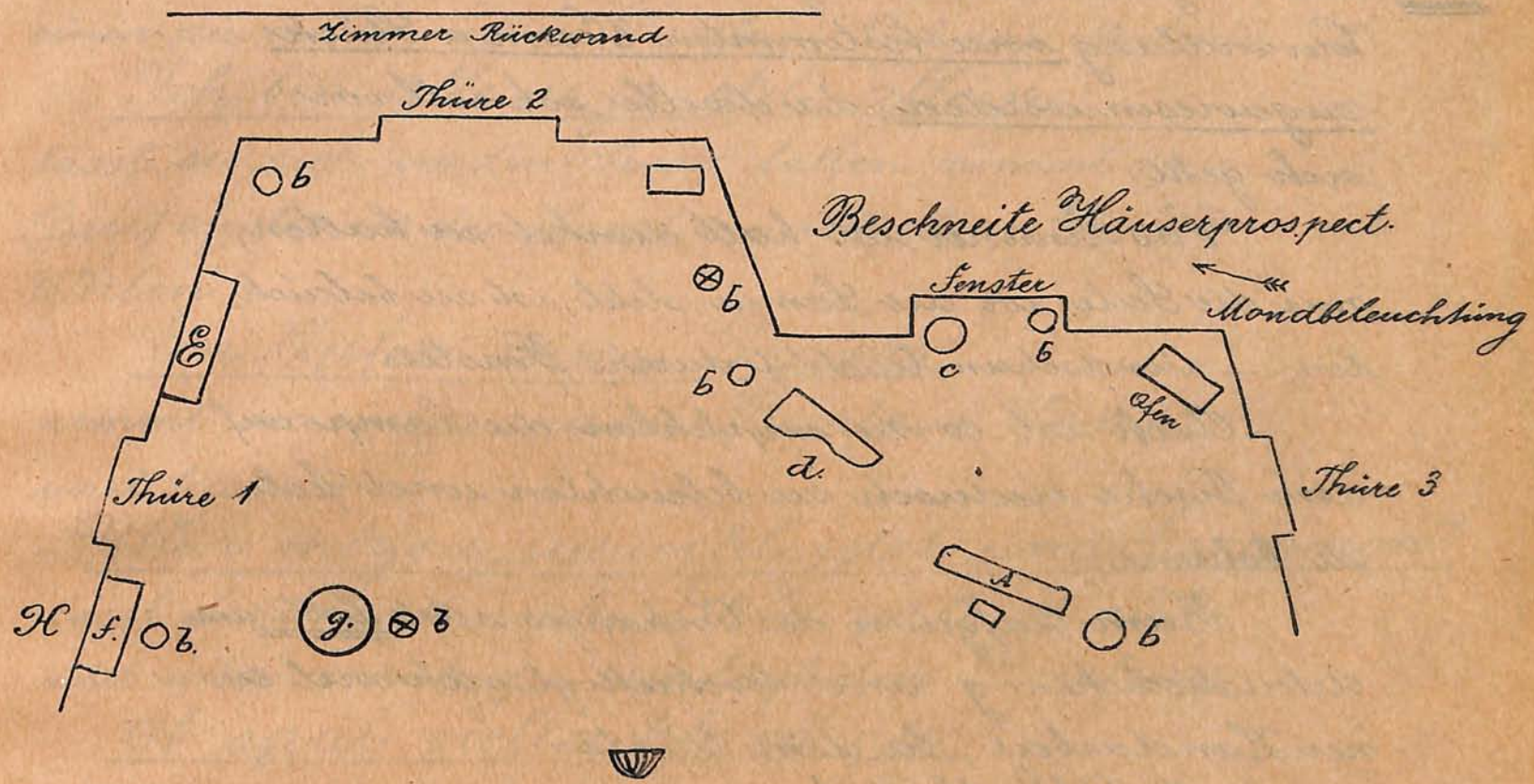
Werther ist entflohen!

erschrickt Lotte und hält ganz theilnahmlös Sophie, welche in ihre Arme fällt, während Albert eifersüchtig streng nach Lotte blickt. — Das Volk umringt den Pfarrer mit Vivatgeschrei. — Der Pfarrer samt Frau danken gerührt dem Volk, die Kinder umringen sie, geben die Kräusschen und schwenken die Fahne.



Der Vorhang fällt rasch.

3. Akt.
1. Bild
Lotte und Werther.



- A. Sofa vor dem ein Fuschmnel.
- B. 7 Sthle, von denen 2 ⊕ Armsthle.
- C. ein kleines Fenstertischchen.
- D. ein Spinett / Clavier damaliger Zeit / darauf:
„Ossians Lieder“; lose Blätter.
- E. ein Bücherkasten mit offener Thüre, darinn
Bücher geordnet.
- F. ein Schreibtisch darauf Tintenfass, Feder,
Papiere, in der Lade desselben 3 Pakete zu-
sammengebundener Briefe.

g. Arbeitstischchen Lottens, worauf ein Körbchen mit Handarbeit und eine brennende Lampe.

H. 2 Pistolen an der Wand hängend.

N.B. Alle vorgerechneten Gegenstände müssen zur Vorwandlung einer bestimmten Person à Stück zugewiesen werden, da dieselbe schnell vor sich geht.

Das Zimmer ist halb dunkel zu halten; nur die Seite, wo die Lampe steht, ist zu beleuchten. — Mondschein leuchtet durchs Fenster.

Auch ist es zu empfehlen, die Lampe auf dem Tische electricisch zu beleuchten und fest zu bohren.

Beim Aufgehen des Vorhanges sitzt Lotte am Arbeitstischchen g. und beschäftigt sich mit einer Handarbeit; bei dem Worte:

O Werther!

lässt sie selbe auf den Schooss fallen und versinkt in Finken.

denn seit er abgereist, scheint mir das Lesen...
erhebt sich Lotte, die einstweilen wieder zu arbeiten angefangen und lässt die Arbeit zu Boden fallen. — Bei den Worten:

Die Briefe

sieht sie sich plötzlich vom Schreibtisch angezogen und eilt zu demselben S.; öffnet hastig die Lade, nimmt daraus ein Paket Briefe und

bleibt zögernd stehen. — Bei den Worten.

Soll ich sie verbrennen? Könnst'ich's nur!

öffnet sie das Paket und geht zum Arbeitstisch g. wieder zurück, setzt sich und heftet die Augen auf einen der entnommenen Briefe. — Bei den Worten:

Ich bin allein, ja stets allein!

lässt sie sich in den Sessel fallen, nimmt den Brief fester in die Hand und liest. — Bei den Worten:

Ein Opfer seines Grams.

nimmt sie einen andern Brief zur Hand ~ und liest:

Wen mögen sie wohl jetzt umschwärmen?

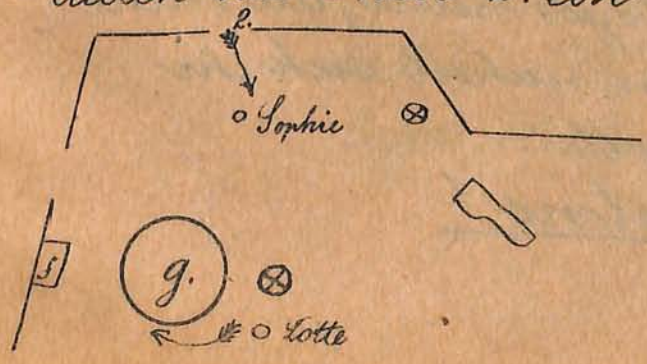
lässt die Hand sinken, hört zu lesen auf und wird unruhig; — sie legt den Brief weg.

Ob spät vielleicht, ob nie

steht sie auf, nimmt einen andern Brief und liest erschrocken:

Verdamme mich nicht, wein, wein um mich!

wiederholt sie die letzten Worte an dem Tisch stehend mit Schauern, als fürchte sie den Sinn zu verstehen; immer aufgeregter liest sie den Brief, da tritt bei den letzten Worten Sophie durch die Thür 2. ein



Sophie ist bepackt mit Spielwaaren, welche sie für die Kinder zum ~

Weihnachtsfest eingekauft und legt dieselben nach den Worten:

Grüß Gott, Schwesterchen!

auf den nächststehenden Stuhl ⊗ und eilt zu Lotten.

Wie Sophie eintritt und Lotten anspricht, eilt dieselbe mit den Briefen zum Schreibtisch S. und schliesst dieselben heftig ein; sie zieht den Schlüssel ab / markirt / und nähert sich Sophien zerstreut.



Dein Mann ist verreist.

Sophie schelmisch, vorwurfsvoll zu Lotte, welche sie um die Taille fasst, diese entwindet sich. — Sophie fasst sie bei der Hand und sagt ganz erschrocken:

Das Aussehen einer Kranken

da wendet sich Lotte rasch von ihr ab.

s'hat keine Noth!

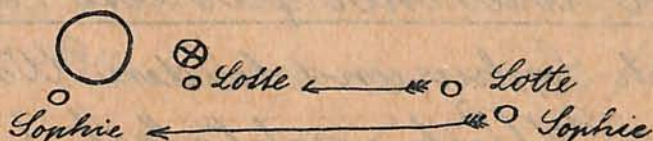
besinnt sich und dreht sich gegen Sophie; mit erzwungener Miene sagt sie:

Ein Bischen Traurigkeit

wird während des Dialoges heiter; da blicket Sophie ihr in die Augen, nähert sich ihr und sagt theilnahmenvoll:

wär' es wie einstens!

Lotte wiederholt die Worte mit Bedeutung; da fasst Sophie Lotten bei der Hand und führt sie während des Gesanges zum Fischen S. wo Lotte sich nachdenkend nieder lässt.



Des Herzens Heiterkeit war Allen anzusehn.

Bei diesen Worten nähert sich Sophie Lotten und lässt sich zu ihren Füßen nieder. —

Bei den Worten:

Seit ein Gewisser fort von hier.

erhebt Lotte, noch immer sitzend. — Bei den Worten:

der treu vom Herzensgrund

erhebt sich Lotte und fasst Sophie, welche vor ihr kniet, beim Haupte und sagt:

Sogar mein Schwesterchen spricht von ihm!

da blickt Sophie zu Lotten auf, fleht und bittet. — Während des nun folgenden Dialoges bleiben Beide in vorgeschriebener Stel.

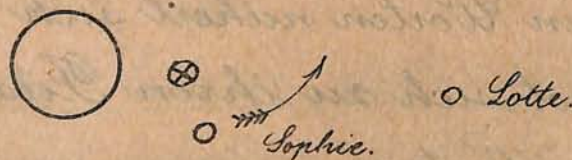
lung; Lotte hält Sophie, welche andachtsvoll zuhört, mit der rechten Hand an sich gepresst, in der linken das Taschentuch haltend und ab und zu die Thränen trocknend, fängt sie zu erzählen an:

O hör, was mir für ein Gedanke kam.

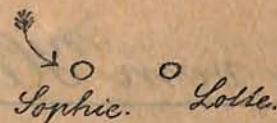
erhebt sich Sophie und bei den Worten:

Zum Weihnachtsfest!

geht Lotte seitwärts; Sophie eilt zu den Spielsachen.



Lotte ist fortwährend heftig bewegt; Sophie kommt im bittenden Tone zu ihr nach vorne.



O komm, und alles sonst vergiss!

fleht Sophie Lotte, welche zu Lächeln versucht, an, die Spielsachen am Arme haltend. —

Lotte willigt endlich ein, Sophie gibt ihr einen Kuss und eilt bis zur Thüre 2; da ruft Lotte Sophie:

Komm her! lass dich an mein
Herz drücken!

zurück, dieselbe eilt freudig in ihre Arme und nun bleiben Beide längere Zeit umschlungen. — Nun eilt Sophie freudig bewegt fort, Lotte bleibt nachdenkend stehen.

Während des nun folgenden Orchester-satzes, kämpft Lotte und wankt zum Fenster, öffnet dasselbe und ruft:

Luft! Mir ist schwer!

! Das Fenster muss so gerichtet sein, dass es in einigen Sekunden von selbst zu fällt! —

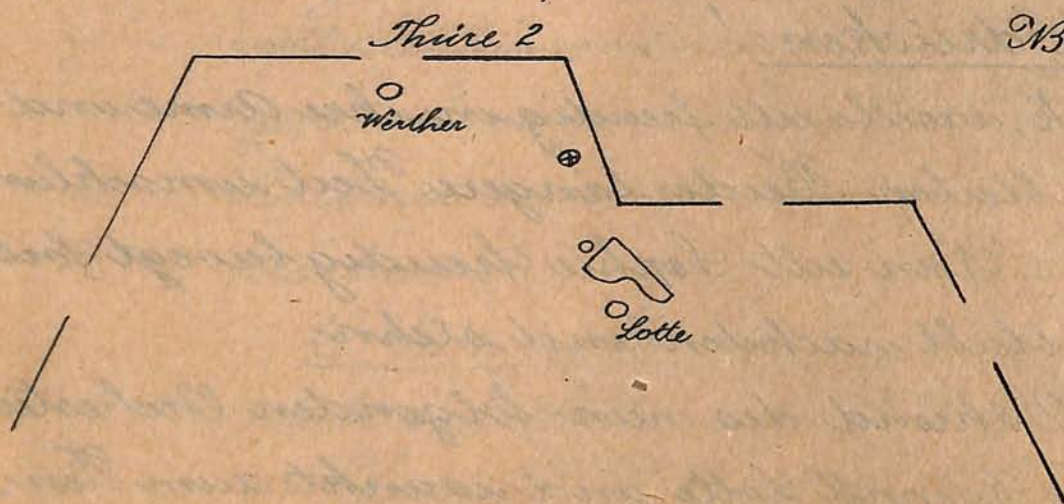
Nach einigen Augenblicken erholt sie sich, kehrt gegen die Mitte der Bühne zurück, fällt auf die Knie und fleht inbrünstig zu Gott. — Bei den Worten:

nur du kennst meine Schwächen
erhebt sich Lotte und wendet sich gegen das Clavier d zu, wankt hin, und nun muss es mit der Musik in Einklang gebracht werden bis zu den Worten:

Ha! er selbst!

es öffnet sich da plötzlich die Thüre und Werther steht auf der Flur — lässt seinen

Hut zu Boden fallen. — Pause.



NB. Lotte stösst beim Eintritt Werthers einen Schrei aus und hält sich am Clavier fest. — Werther bleibt stehen Pause.

Während des folgenden Zwischenspiels wartet Werther zum Armstuhl \odot und lässt sich ermattet auf denselben nieder. — Bei den Worten:

Ja ich bin's!

erhebt er sich langsam und wie an Seele und Leib gebrochen, ohne Lotte anzusehen, spielt er, sich am Stuhle festhaltend, die Scene.

Warum denn wollten Sie nicht kommen?

Bei diesen Worten sucht sich Lotte, die ganz niedergeschmettert dagestanden, zu fassen und in gekünstelter Gleichgültigkeit sprechend.

Und Sie, die so gefasst?

tritt Werther einen Schritt näher. Lotte nach der Vorderbühne gehend, schneidet ihm das Wort ab und wird ruhiger.

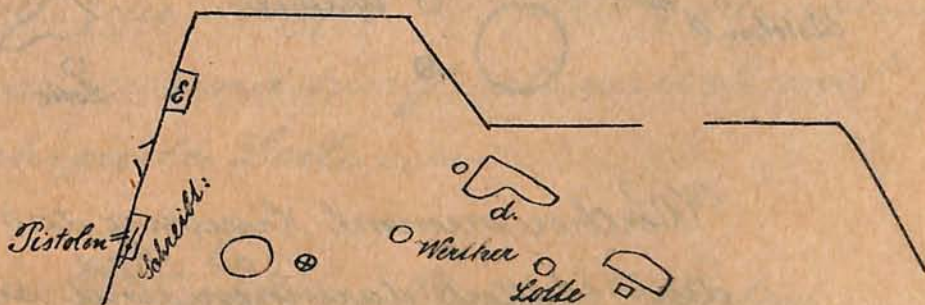
Bei den Worten:

Und finden noch die Stätten, die
trauten, lieben

deutet sie auf das Zimmer und alle Ein-
richtungstücke. Werther betrachtet al-
les und heftet zum Schluss die Augen bei
den Worten:

Nichts hat sich verändert, als
das Herz,

fest auf Lotte. - Sie blickt scheu zu Bo-
den.



Da ist noch das Clavier.

- er dreht sich gegen das Clavier d. und wech-
müthig folgt er nur mit den Augen dem fol-
genden Satz. Wendet sich bei den Worten:

die Bücher

gegen den Kasten E und kommt gegen F. wo
die Tistolen hängen; bei den Worten:

die Waffen

greift er eine an und bleibt, ernsthaft den

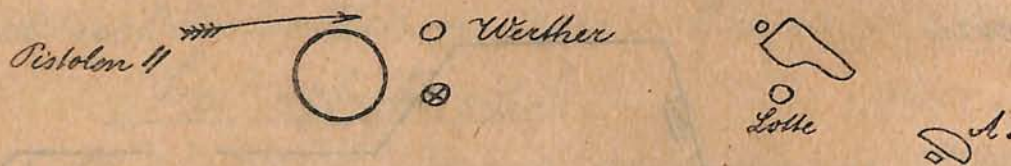
Blick auf die ²Waffe heftend, stehen —
 Lotte ist einstweilen zum Clavier d. gegangen.
 gen und nimmt die losen Blätter /: Lieder
 Ossians /

NB. Die ganze Scene von: „die Bücher“ angefan-
gen ist ihr entgangen.


bei den Worten:

die Lieder Ossians

tritt sie zu Werther, welcher sich, rasch von den
 Pistolen, gegen sie gewendet, entfernt.



Werther nimmt traurig das Heft aus ihren Hän-
 den, blättert darinnen und sieht sie inniglich an.
 Lotte ist tief bewegt, geht langsam zum Canapé A.
 und lässt sich, in Nachdenken versunken, auf
 dasselbe nieder. — Werther geht langsam vor
 und singt anfangs träumerisch, später lei-
 denschaftlich, das Lied.

Werther Lotte 

Bei den letzten ²Worten erhebt sich in gröss-
 ter Erregung Lotte, stürzt sich mit der einen

Hand an das Canapé und sagt:

Es ist genug!

Werther lässt das Heft fallen, / nur bitte ich
darauf zu achten, dass Werther das Heft gegen das
Clavier schleudert, damit es bei der folgenden Ver-
wandlung nicht auf der Scene liegen bleibt. /
stürzt Lotte zu Füssen, welche auf das Canapé
zurücksinkt, und fasst sie bei der Hand.

Bei den Worten:

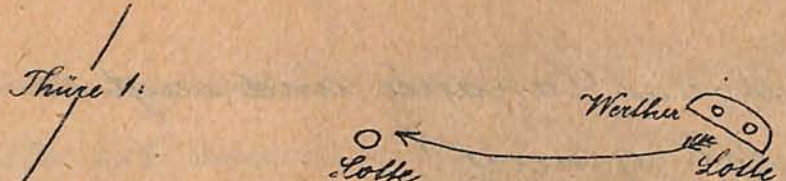
Willst du nicht, dass ich sterbe hier
verlassen Lotte die Knie, Werther schlingt sei-
nen Arm um sie und dringt stürmisch auf
die sich wehrende Lotte ein.

Werther
Lotte

Bei den Worten:

Nichts weiter mehr, ich liebe dich!
sinkt Lotte in Werthers Arm und er küsst
sie inniglich. — Lange Pause. — Die Hel-
lung im Kuss bleibt bis zum Schlag im
Orchester. — Da springt Lotte, sich aus sei-
nem Armen befreiend auf und eilt gegen
die Mitte der Bühne. —

Ganz ausser sich, schreit sie die Worte:
Ich! Ich! bei ihm!

Thüre 1.

 Werther fällt vor dem Canapé gegen Lotte
 gewendet auf die Knie und fleht:

Verzeih'!

Lotte sammelt sich und sagt entschieden,
 ernst und bei klarem Willen:

Nein, nein, es ist vorbei!

Lotte sieht ihn vorwurfsvoll an und ruft die
 letzten Worte:

dass dies das Ende sei!

im Gehen Werther zu, verlässt erregt das
 Zimmer mit schnellen Schritt durch die
 Thüre 1.

Werther eilt Lotten nach, wirft sich auf die
 Thüre und will selbe mit Gewalt öffnen, die
Thüre muss von innen festgehalten werden / ~
 fleht und bittet und ist ganz niedergeschmet-
 tert. Er bleibt an der Thüre stehen und horcht.

Bei den Worten:

Wohl, mag es sein! Sie stösst mich
in's Dunkel hinab.

eilt Werther von der Thür gegen die Mitte der
 Bühne, heftet die Augen gegen den Himmel
 und bei den Worten:

der Nacht bin ich geweiht!

eilt er, seinen Hut aufraffend, durch die Thüre 2. ab. — Fause.

Die Thüre 2 bleibt nun offen.

Es tritt mit Hut und Mantel, welche mit Schnee bedeckt sind Albert durch die Thüre 2 ein, ernst und nachdenkend kehrt er zurück, legt Mantel und Hut ab und sagt für sich die Worte:

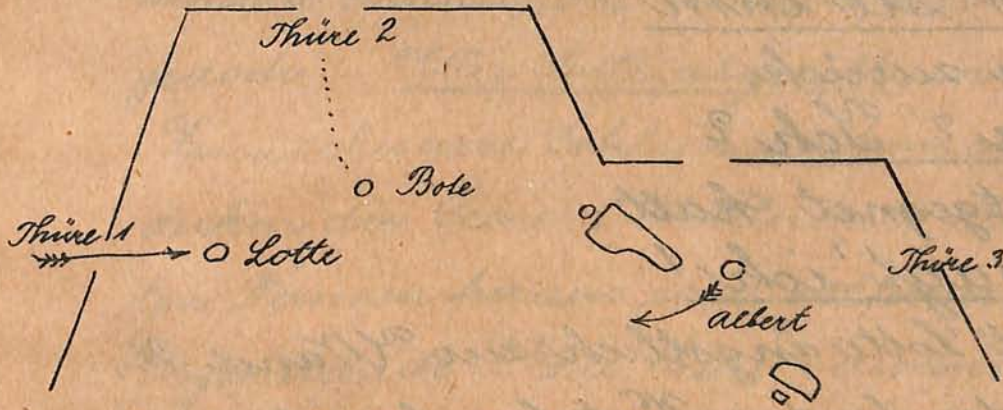
Zurück kam Werther heute

geht nach vorne, sieht sich um; — bei den Worten:

hier ist etwas geschehen

eilt er an's Fenster, blickt hinaus und ruft:

Lotte! Lotte!



es tritt Lotte schnell durch die Thüre 1. sieht Albert und erschrickt; Albert geht sehr langsam vor das Clavier und mit fragenden

Blick sagt er zu Lotte.

Was giebts?

Lotte verlegen: Nichts.

Albert immer dringender und ausser sich, fragt:

Warum so bestürzt und verlegen?

Lotte weicht mit Blick und Worten, den Platz nicht verlassend, aus, da tritt ein Bote in Hut und Mantel durch die Thüre 2 ein ~

sieht Albert, grüsst und überreicht einen Brief. —

Albert ganz gleichgültig nimmt den Brief,
öffnet und sagt:

Werthers Hand.

bei diesen Worten erschrickt Lotte und sagt:
O Gott!

Bote

Lotte

Albert

Leihen Sie mir Ihre Pistolen.

Albert liest den Brief, ohne Lotte anzusehen. —
Lotte, ohne Fassung, bis zu Thränen erregt,
folgt jedem Worte, ohne sich zu bewegen,
nur wie Albert kalt zu ihr sagt:

Gieb sie ihm!

fährt sie zurück.

Wer? Ich?

Albert entgegnet kalt:

So sagt'ich!

nun geht Lotte ängstlich zur Wand H,
nimmt die beiden Pistolen herab und
schaut Albert fragend an, dieser sendet
ihr einen gebieterischen Blick zu und ver-
sinkt, die Augen zu Boden werfend, in
Nachdenken. — Lotte dreht sich gegen den Schreib-
tisch, nimmt die Pistolen herab, küsst sie und
gibt dieselben langsam dem Boten, dieser bedankt
sich und nimmt seinen Weg durch die Thüre 2.

Albert, welcher während dieses ganzen Vorgangs still in Nachdenken da gestanden, erhebt plötzlich das Haupt, zerknüttelt den Brief, wirft selben Lotten vor die Füße und eilt in's Zimmer Thüre 3 ab. - Lotte steht sprachlos da. - Flötlich wie von einem Gedanken besetzt, eilt sie zu E. nimmt den Mantel, kommt nach vorne und bei den Worten:

Bald werd' ich bei ihm sein, und will's Gott, nicht zu spät!

löscht sie die Lampe auf dem Tischchen g. aus und eilt durch die Thüre 2 ab.

NB. Wie Lotte die Lampe verlöscht, wird es im Zimmer dunkel, der Mond ausser dem Fenster bleibt jedoch - Wie Lotte abgeeilt, wird es ganz finster.

Zwei schwarze Schleier senken sich herab und verdecken die Scene. - Mittlerweile treten die bestimmten Personen heraus und entfernen die einzelnen Gegenstände. - Die Scene verwandelt sich.

1. Laut Musik und Zeichen im Clavierauszuge!

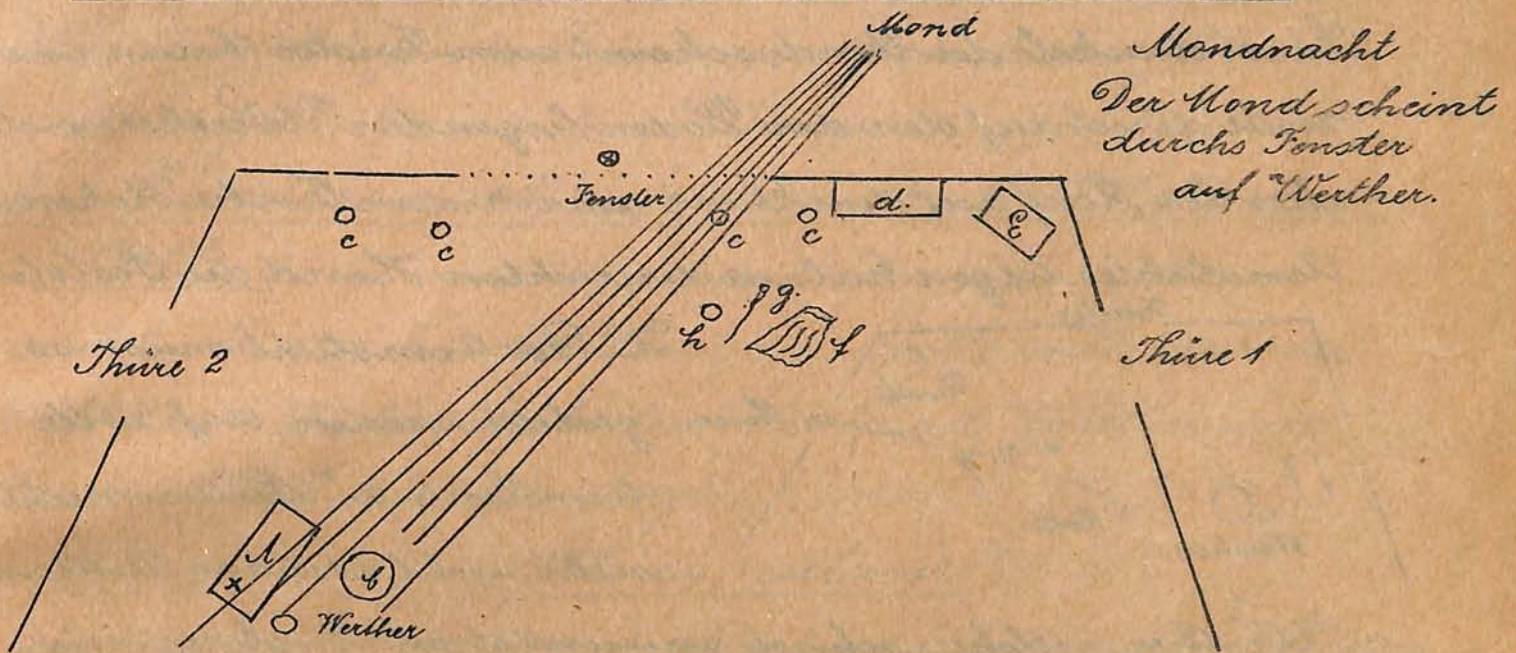
{ Die Stadt Wetlar in der Christnacht aus der Vogelperspective ist zu sehen, in Mondbeleuchtung. Es fängt zu schneien an. Das Bild wird eben so langsam, als es hell wurde, immer dunkler, bis es wieder ganz verschwunden und finster wird.

Die Schleier sinken sich herab und die Verwandlung in Weathers Arbeitszimmer wird vorgenommen. / Es muss Alles ohne Geräusch, während des Zwischenspieles stattfinden. / Es ist zu empfehlen, die Personen mit Filzschuhen zu versehen.

/ Das ganze Bild einsam und traurig. /
Es fällt ein Schuss. / Alles im Clavierauszuge an-
gegeben. / Nach demselben heben sich die Schleier und die Scene fängt an, langsam hell zu werden.

2. Bild: "Werthers Tod"

Prospekt: Beschnittene Gasse mit Häusern und beleuchteten Fenstern.



Diese Seite ist beleuchtet. ☞

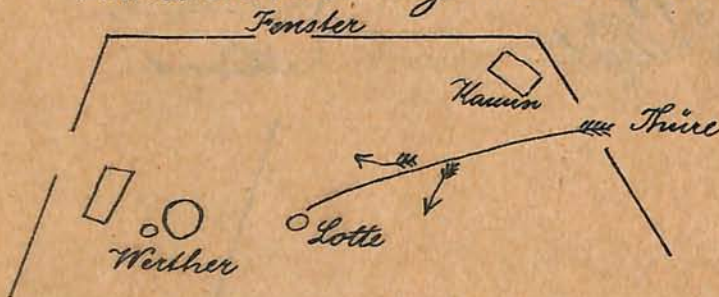
Diese Seite ist dunkel.

- A. Schreibtisch Werthers, darauf Tintenfaß, Federn, Papier, Bücher, eine Pistole, Wasserflasche, Glas.
- B. Lehnstuhl. Die zweite Pistole hat Werther der vor dem Lehnstuhl liegt, in der Hand.
- C. 4 Stühle
- D. eine Kommode mit offener Lade, darinnen verschiedene untereinander geworfene Schriften.
- E. Kamin
- F. Mantel
- G. Stock
- H. Hut
- } auf dem Boden liegend.

x Lampe mit Reflector.

o Fenster, welches zur Hälfte offen ist.

Sobald auf das musikalische Zeichen die Bühne hel-
ler wird, befinden wir uns im Arbeitszimmer Werthers.
Es ist dunkel; der Mond scheint zum Fenster herein und
zwar direct auf den am Boden liegenden Werther, wel-
cher den Kopf auf dem Sitze des vor dem Tische stehenden
Armstuhles liegen hat, in der rechten Hand die Pistole.



NB. Der Armstuhl muss so
gestellt werden, daß Lotte
beim Eintritt Werther nicht
sieht, wohl aber das Publikum.

Werther, welcher schwer verwundet ist, liegt regungs-
los am Boden; bei den ersten Tacten / laut Clavieraus-
zug / stürzt Lotte in Angst und Aufregung ins Zimmer,
bleibt stehen, holt tiefen Athem und rüft:

Werther! Werther! Nichts!

Nun sucht sie im Zimmer herum, bis sie endlich
mit dem Ausruf:

Gott! Hier das Blut!

Werther entdeckt; - Sie fällt mit einem lauten
Schrei vor ihm auf die Knie, legt seinen Kopf in
ihren Schooss und fleht; will ihm helfen.

1) Werther bleibt bis zu seiner Scene regungslos!
Da öffnet Werther die Augen und fragt mit tonlo-
ser Stimme: Wer redet?

erblickt Lotte, lächelt wehmüthig und sagt:

Lotte, du bist hier? Verzeihe!

Lotte ganz ausser sich:

Ich dir verzeihn? Könnst'ich nur...

Die nun folgende Scene spielt sich in gleicher Stellung ab, bis zu den Worten:

Die Reue erspart'ich dir und endete die Noth! — wo Werther sich aufzurichten

sieht und schwach wird. — Lotte will sicher, stehen um Hilfe zu holen, da fasst Werther sie bei der Hand und sagt:

Lass! Was sollt'es nützen?

erhebt sich langsam, gestützt auf Lotten vom Boden und setzt sich in den Armstuhl. Lotte ist ihm e. hilfreich und wechselt hierbei die Stellung.

Lotte (O) Werther

Lotte kniet vor Werther, welcher die Hand auf ihren Kopf legt und in ihr Antlitz sieht. — Lotte schmiegt sich zärtlich an Werther, glaubend, ihm helfen zu können mit Worten und Blicken.

Bei den Worten:

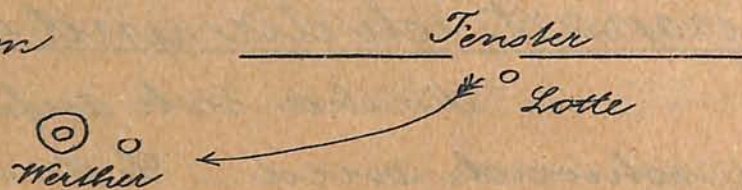
Könnst'ich dich nicht erhören — ach wem bracht'es Gewinn? — fängt Lotte zu wei-

nen an, spricht, aber trotz ihrer Erschütterung fort, — Werther in sterbendem Zustande, wendet sein Auge nicht von Lotte. Die Kinder fangen

hinter der Scene das Weihnachtslied zu singen an.

Lotte erschrickt, springt auf und eilt zum Fenster.

N.B. Der Gesang muss aus der Ferne klingen. Lotte bleibt im Fenker vertieft stehen, da erhebt sich plötzlich, um Athem kämpfend, Werther vom Armstuhle, mit den Händen sich an den Tisch oder die Lehne stützend. Wie dies Lotte sieht, eilt sie beängstigt zu ihm



Die nun folgende Scene muss wie eine Art Verklärung bei einem Sterbenden gespielt werden, allmählig wird Werther immer grösser und geistig erhabener, sich Gott weihend; bei der Stimme Sophie's fängt er plötzlich mit weit geöffneten Augen, als sähe er ein Bild sich langsam in den Armstuhl fallen zu lassen und holt mit einem tiefen Seufzer Athem. Lotte hat Alles in Angst und Aufregung mit angesehen, fasst Werther um den Leib und bei der Hand, will ihn retten, hält ihn fest, als wollte sie ihm dem Tode entreissen. Bei den Worten:

Geliebte nein, ich geh... von... dir!

öffnet Werther wieder die Augen und legt seine Hand auf die vor ihm knieende Lotte, die unaufhörlich sein sterbendes Anblick ansieht.

Fernab im Friedhof ist ein Platz...

Der nun folgende Dialog ist in der Art zu singen und zu spielen, dass Werther, der in halb bewusst,

losen Zustande vor ihm knieenden Lotte, seinen leb-
 ten Willen und Bitte vorträgt, sich immer steigern.
 der, bis bei den letzten Worten er sich erhebt und leb-
 los in den Armstuhl zurückfällt. 1: Werther lässt die
Arme sinken, fällt in den Armstuhl und neigt das
Haupt nach vorne / Lotte stösst einen Schrei aus
 springt auf, fasst Werther mit beiden Händen beim
 Haupte, kann das Furchtbare nicht fassen und bei den
 Worten: Zu viel! Ach! Es ist vollbracht!
 sinkt sie leblos vor Werthers Füssen zu Boden; Der Ge-
sang hinter der Scene wiederholt sich man hört Gläser
erklingen.

Der Vorhang fällt langsam.

13. Gegen Ende der Oper u. zw. beim Gesang der Kinder wird
 in einem der Häuser vis a vis in dem beleuchteten
 Fenster ein Christbaum sichtbar, welcher das Weihn-
 nachtsfest beim Amtmann andeuten soll.